

Kleine Beiträge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 29

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten

Solothurn. ♂ Der Verwaltungsbericht und die Jahresrechnung der solothurnischen *Roth-Stiftung* ist erschienen. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1931 594 Aktivmitglieder, davon 125 weibliche. Die Pensionsfälle haben sich im Berichtsjahre um 13 vermehrt. Auf Ende des Berichtsjahres blieben noch 131 Pensionsfälle mit einer Gesamtrentenlast von Fr. 249,829.65 fällig. Das Rechnungsergebnis wird als befriedigend bezeichnet; die Verwaltungsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 297,392.05. Das reine Barvermögen betrug Ende Dezember Fr. 5,349,467.16.— Gegenwärtig sind bei der Rothstiftung versichert: 79 Bezirkslehrer, 3 Bezirkslehrerinnen, 388 Primarlehrer, 129 Primarlehrerinnen und Arbeitslehrerinnen.

Im vergangenen Berichtsjahre gelangte auch nebst der Erledigung der ordentlichen Verwaltungsgeschäfte eine teilweise Statutenrevision zur Durchführung, die erfreuliche Ergebnisse zeitigte. Die solothurnische Roth-Stiftung darf als gute Pensionsinstitution bezeichnet werden. —

Mit der Wahl des Hochw. Herrn Domkaplan *Simonett* zum ersten Stadtpfarrer an die neue Marienkirche in Bern verliert die solothurnische Kantonsschule ihren verständnisvollen Religionslehrer, der seit einigen Jahren mit vorbildlicher Pflichterfüllung wirkte. Besonders erfolgreich arbeitete der Scheidende in der katholischen Jugendbewegung, stand er doch dem Jünglingsverein Solothurn und dem kantonalen Jungmannschaftsverbände mit grossem Geschick vor. Unsere besten Wünsche zu segensreicher Tätigkeit in der Diaspora begleiten den mit hingebungsvollem Idealismus schaffenden Priester.

Kürzlich fand in Balsthal ein kantonaler *Lehrerturntag* statt, an dem einige Lehrer mit ihren Schulen Lektionen vorführten. Auch diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, die in Lehrerturnvereinen wöchentlich ihre Turnstunden abhalten, traten auf, um den eingeladenen Gästen einen gründlichen Einblick ins neue Schulturnen zu geben. Die Witterung war aber derart ungünstig, dass das Schlechtwetterprogramm durchgeführt werden musste. Das Interesse der Bevölkerung war aber äusserst gering und nur wenige Turnfreunde fanden sich ein, trotzdem Herr Regierungsrat Dr. Schöpfer eine kleine Ansprache hielt.

Den Vogel schoss vor einiger Zeit ein sozialistischer oder besser *kommunistischer* Lehrer aus Derendingen ab, der eine Studienreise nach dem Sowjetparadiese antrat. Während er die bolschewistische Herrlichkeit an Ort und Stelle bewunderte, schloss ihn zu Hause die kantonale Leitung der sozialdemokratischen Partei trotz Abreden der örtlichen Parteileitung wegen kommunistischer Umtriebe und Propaganda aus der Partei aus. In den kantonalen Zeitungen unterliess man es nicht, hüben und drüben auf die Tätigkeit des fadenscheinigen Genossen aufmerksam zu machen. Den Höhepunkt seiner Studienreise, die zum grossen Teil in die Schulzeit fiel, bildete offenbar die durchaus dem kommunistischen Geist angepasste Rede des solothurnischen Lehrers, der in unvergleichlicher Art und Weise politisierte und mit bewundernswerten Optimismus von zukünftiger Tätigkeit in der Schweiz sprach. Der „Kämpfer“ veröffentlichte den ganzen Kram, der immerhin der Rede wert ist, weil der betreffende Lehrer seine Herkunft beschämend erwähnte. Er soll sich wie folgt geäussert haben: „Ich komme aus einem der *schwärzesten*, reaktionärsten Teile der Schweiz, dem Kanton *Solothurn*. Ich weiss nicht, ob ich mich deshalb entschuldigen soll, dass ich noch Sozialdemokrat bin. Die Führer sind bei uns Sozialfaschisten, jedoch der grösste Teil der sozialdemokratischen Arbeiter ist es nicht. Das Schweizerproletariat muss erst noch seine

Schuld abtragen, denn der Mord an Worowsky ist noch nicht gesühnt. — Als ich hieher zu euch fuhr, wollte man mich zurückhalten. Man erschreckte uns damit, dass wir in eine Hölle fahren und Sie uns nicht mehr herauslassen würden. Doch ich sehe, dass ich im freien Lande des sozialistischen Aufbaus bin. Ich gebe euch das Versprechen, dass, wenn ich nach Hause komme, ich trotz des Terrors nicht ruhen werde, bis die Schweiz zu einer Sowjetschweiz wird.“ — Man darf gespannt auf die Antwort warten, die der Regierungsrat auf eine kleine Anfrage im Kantonsrat zu geben hat. — Ein nettes Genrebildchen aus der *neutralen* solothurnischen Schule. Ueber den grossangelegten Eroberungsplan des eifrigen Genossen wird wohl noch zu reden sein. Von Wien nach Moskau!

Freiburg. ♂ Am 29. Juni hielten die Lehrer des III. Kreises in St. Silvester die ordentliche Frühjahrskonferenz ab. Sie begann um neun Uhr mit einer von hochw. Herrn Schulinspektor Schuwey gelebrierten Seelenmesse für die verstorbenen Vereinsmitglieder. Der Lehrerchor gedachte in pietätvoller Weise des verstorbenen Kollegen Buntschu, der dort im Schatten der Kirche zur ewigen Ruhe gebettet ist. An der Arbeitssitzung fesselte Hr. Prof. A. Aeby die Lehrer mit seinen interessanten Ausführungen über das zu erwartende Lesebuch für die Mittelstufe unserer deutschen Primarschulen. Dieses Werk fand den Beifall der Lehrer und stellt in seinem Aufbau etwas für uns wirklich Passendes dar. Wir wünschen den baldigen Druck dieses neuen Lehrmittels, das neue Sonne in unsere Schulen bringen soll. Der Nachmittag, der übungsgemäss der Geselligkeit gewidmet ist, verflog gar schnell, während in unsern Bergen ein Unwetter mit Hagelschlag grossen Schaden anrichtete. — Die Lehrerinnen des Senselandes hörten am 28. Juni im neuen Schulhaus in Didingen einen Vortrag von Hr. Dr. Treyer aus Freiburg über: Schule und Tuberkulosegesetz. — In Giffers gehen die Arbeiten für den Bau eines neuen Mädchenschulhauses rasch vorwärts, so dass der neue Jugendtempel schon im nächsten Winterhalbjahr bezogen werden kann.

Kleine Beiträge

Caritative Kinder- und Jugendfürsorge

Der Bericht 1931 des Schweiz. Caritasverbandes schreibt über diese Frage u. a. folgendes:

«Als ein Hauptarbeitsgebiet drängt sich der Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge seit einiger Zeit die Sorge für die Anormalen, besonders für die anormalen und schwererziehbaren Kinder auf. In der ganzen Schweiz wird diese Gebiet in den letzten Jahren sehr eifrig gepflegt, beeinflusst durch die im Ausland teilweise sehr intensiven Bestrebungen auf dem Gebiet der Heilpädagogik, deren Wellen besonders von Deutschland her als wertvolle Anregung über unsere Grenzen schlagen. Der Caritasverband ist im Vorstand der Schweizerischen Vereinigung für Anormale vertreten. Diese Vereinigung erhält die Bundessubvention für das Anormalenwesen, die durch die Erhöhung im Berichtsjahr auf Fr. 300,000 stark an Bedeutung gewonnen hat. Durch diesen Vorstand und durch unsere Vertretung in der eidgenössischen Expertenkommission (Hr. Nat.-Rat von Matt) konnten wir an der Verteilung der Subvention mitwirken; es darf konstatiert werden, dass die Verteilung nach gerechten Grundsätzen geschieht, dass unsere Anstalten ihren gerechten Anteil erhalten. Seit langem hat die Caritaszentrale den Bestrebungen der Heilpädagogik ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Wir konnten für einige Zeit die Mithilfe eines heilpädagogisch orientierten Akademikers gewinnen, Kurse und heilpädagogische Beratungen für Anstalten und Einzelfälle organisieren. Aber alle diese Versuche zeigten mit zwingender Deutlichkeit die Notwendigkeit der Errichtung einer eigenen heilpädagogischen Zentralstelle bei unserem Caritasverband. Glücklicherweise fanden wir das Verständnis und die tatkräftige Mithilfe hierfür vor allem wiederum wie gewohnt bei unserem verehrten Protektor, dem hochwürdigsten Bischof von Basel, so-

wie beim Leiter des Seraphischen Liebeswerkes Solothurn, Herrn Dr. med. F. Spieler, und beim Katharinaheim Basel. Deren finanzielle Mithilfe sowie eine Subvention der hochwürdigsten Bischöfe aus der Caritaskollekte ermöglichten es, ein eigenes Heilpädagogisches Institut des Caritasverbandes zu errichten. In der Schweiz ist allerdings heute noch kein wissenschaftlich geschulter katholischer Heilpädagoge zu finden. Es wurde deshalb als Leiter Herr Dr. phil. Jos. Spieler von Walldürn (Baden) berufen. Allerdings konnte er im Berichtsjahr wegen anderweitiger vertraglich gebundener Arbeit nur teilweise seine Tätigkeit ausüben, heute aber ist er nun hauptamtlich tätig. Sein Gebiet umfasst die gesamte Heilerziehung, die Leitung der drei heilpädagogischen Beobachtungsstationen des Caritasverbandes im Durchgangsheim Bethlehem bei Wangen für vorschulpflichtige und schulpflichtige Kinder, im Katharinaheim Basel für schulentlassene Mädchen und im St. Georgsheim Knutwilerbad für schulentlassene Knaben; die Bedienung der mit den Stationen und mit der Caritaszentrale verbundenen heil-erzieherischen Beratungsstellen, Veranstaltung von Kursen.

Im Berichtsjahr sind zwei heilpädagogische Einführungskurse veranstaltet worden, der eine in Luzern mit 490 Teilnehmern, der andere in St. Gallen. Daneben konnten wir heilpädagogische Referenten für Kurse in Mutterhäusern und in Lehrerkonferenzen vermitteln, weil wir vor allem auf dem wichtigen psychiatrischen Gebiet zwei hochqualifizierte Mitarbeiter in Herrn Dr. Bossard in St. Urban und Dir. Dr. Manser im Franziskusheim Oberwil gewinnen konnten.

Vermittels der Bundessubvention ist bei der schweizerischen Vereinigung für Anormale eine hauptamtliche Stelle zur Arbeitsbeschaffung für Mindererwerbsfähige, also vor allem Anormale der verschiedensten Art, geschaffen worden. Diese Stelle steht auch uns zur Verfügung, die ersten einleitenden Schritte zur Nutzbarmachung der Stelle haben wir bereits getan.

Eine dornenvolle Aufgabe ist die Stellenvermittlung für Anormale; trotz vieler Mühe sind die Erfolge bis jetzt nur bescheiden gewesen. Wir werden darauf sinnen müssen, zur wirkungsvolleren Hilfe für diese Armen eine konkrete Einrichtung auszubauen.

Die einzelnen Zweige der Anormalenfürsorge hat die Schweizerische Vereinigung für Anormale in Unterverbänden zusammengefasst. Es liegt darin eine bedeutende Stärkung der interkonfessionellen Organisationen der Fürsorge, wie sie aus den schweizerischen Verhältnissen sich ergibt. Mitglieder unseres Caritasverbandes arbeiten in den einzelnen Unterverbänden mit, in steter Fühlung mit unserer Zentrale.

Die Nachwirkungen des Caritaskongresses in Solothurn machen sich in unserer Arbeit immer noch auf wertvollste Weise fühlbar. Wie von diesem Kongress eine starke Förderung der Idee des heilpädagogischen Instituts ausging, hat er auch die Schaffung eines Verbandes der katholischen Anstalten der Kinder- und Jugendfürsorge postuliert. Die Fachgruppe hat im Berichtsjahr dieses Postulat verfolgt und in eingehenden Beratungen die Statuten des Anstaltsverbandes festgelegt. Dessen Gründung ist inzwischen Tatsache geworden und der Verband verspricht wertvollste Förderung der geistigen, pädagogischen und materiellen Interessen unserer Anstalten und hat seine Tätigkeit bereits begonnen. Seine wohlthätigen Wirkungen werden auch unseren übrigen Anstalten zugute kommen.

Eine andere Aufgabe, die der Solothurner Kongress der Fachgruppe überbunden hatte, war die Arbeit auf dem Gebiet der Ferien-Fürsorge. Wir wissen wohl, dass diese Tätigkeit vielerorts als unnötiger Luxus betrachtet wird; wer aber einen etwas tieferen Einblick in dieses Gebiet besitzt, wird dessen Wichtigkeit einsehen. Es drohen uns da verschiedene Gefahren, und der Ruf nach Hilfe ist vor allem aus Gebieten der Diasporasorge gekommen. Die Fachgruppe hat eine eigene Kommission geschaffen zur Bearbeitung dieses Gebietes. Verschiedene Konferenzen haben stattgefunden, die Arbeit ist eingeteilt worden und wird mit wechselndem Erfolg durchgeführt. Es handelt sich dabei vor allem um Zusammenarbeit und Arbeitstrennung der verschiedenen schon tätigen Bestrebungen, daneben um eine notwendige Intensivierung. Zur Schulung von katholischen Ferienkolonieleitern und -leiterinnen haben wir über Pfingsten einen Schulungskurs im Ferienheim Schrina ob

dem Wallensee abgehalten, der bei den Teilnehmern grossen Dank hervorgerufen hat.

Weiterhin wird die ganze Frage der Freizeiterfassung unserer Kinder ernste Arbeit erfordern; denn vor den Türen unserer katholischen Kinderfürsorge steht hier eine grosse Gefahr, von der uns Nachbarländer düstere Berichte geben. Immer weitere Inanspruchnahme findet unser Bulletin der Adoptions- und Pflegestellenvermittlung. Es vermittelt Angebot und Nachfrage dieses Gebietes und wird so zum wertvollen Helfer der offenen und geschlossenen Kinderfürsorge. Dessen Publikation in einigen weitverbreiteten Blättern hat seine Wirksamkeit noch bedeutend erhöht. Es erschien 12 Mal.

Der Kinderfürsorge sowie der Fürsorge für Gefährdete dient unsere Mitarbeit bei der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft zum Schutze der Jugend gegen Schmutz und Schund.

Daneben gehen verschiedene Einzelaktionen auf dem Gebiet der Jugendfürsorge, deren Aufzählung hier zu weit führen würde. Es sei nur der vielen Arbeiten und Sorgen Erwähnung getan, die uns immer noch das Erziehungsheim St. Georg im Knutwiler Bad verursacht hat. Es muss dem Vorstand des Heimes hoch angerechnet werden, dass er trotz der enormen Schwierigkeiten den Mut nicht verloren hat. Aber auch hier, wie an so manchen Orten, muss mit tiefer Dankbarkeit auf die tatkräftige Hilfe des hochwürdigsten Bischofs von Basel hingewiesen werden. Bei den Bemühungen um kantonale Subvention hat es sich wiederum gezeigt, welche gewaltige Ersparnisse diese privaten Anstalten dem Staate und damit den öffentlichen Mitteln machen. Für eine gleichartige und gleich grosse Anstalt hat beispielsweise der Kanton Bern zur Errichtung rund 2 Millionen aufwenden müssen, dazu hat er jährlich rund 90,000 Fr. Zuschuss zu leisten; der Kanton Aargau muss dafür jährlich rund 50,000 Fr. aufwenden und Zürich an eine gleichartige Anstalt mit einem Drittel Fassungsvermögen jährlich 30,000 Fr. Das St. Georgsheim aber erhält von verschiedenen Kantonen zusammen nur einen ganz bescheidenen Bruchteil dieser Summe! Der Wahrheit gemäss muss ergänzt werden, dass der Kanton Luzern den weitaus grössten Teil, ja sozusagen die ganze Subvention aufbringt, trotzdem andere Kantone durch die Anstalt ebenfalls entlastet werden.

Die Ferien des Lehrers. Es ist eine besondere Art von Ferien, die er macht und machen muss! Er will ruhen und doch etwas «profitieren», Neues haben und doch sich nicht anstrengen: ein Ideal von Ferien. Lange habe ich gesucht und manch schönen Fleck Erde durchstöbert, am blauen Meere bin ich gelegen, und auf Gletschern habe ich die Heimat gelobt, unter rauschenden Tannen habe ich geruht und über sattgrüne Alpen bin ich gezogen, aber nirgends habe ich so viel beieinander gefunden, wie gerade am alten Römerweg in Splügen. Beim jungen Rhein und unter milden Lärchen kann man plaudern, in die Einsamkeit auf nahe liegende Almten steigen oder in gemütlicher Gesellschaft auf dem heimeligen Postplatz die Post erwarten. Und tragen die Beine gut, dann locken Gipfel und Hörner in Hülle und Fülle, und hat einer Anlagen zum Träumen, dann läßt droben am Suretta ein Paar tiefblauer Seen zu wundersamer Beschaulichkeit. Und will einer Geschichte, Geographie, Geologie, Botanik auffrischen, so bietet Tal und Dorf vom Besten, was es gibt. Leichte Gänge, auf denen Rehlein einen begleiten, Wanderungen über den Berg, dem Splügen nach oder St. Bernhardin, Touren in reizende Hochtäler, die mit Alpenrosen und Edelweissen sich putzen und hinten mit ewigen Schnee abschliessen... alles kann man haben und köstlich jeden Tag sich freuen. Und im Posthotel «Bodenhaus» ist man daheim, heimelig umsorgt, ruhig und froh. Und wenn Du kommst und sagst, Du seiest Lehrerin oder Lehrer, weiss die freundliche Hausmutter, dass Du gut essen und tr... möchtest, aber nicht viel z...! Tch.

Ferien in Andeer (988 m). Wir möchten die Leser der „Schweizer-Schule“ auf eine günstige Feriengelegenheit in Andeer aufmerksam machen. Ein besonderes Entgegenkommen des am Eingang des Dorfes gelegenen Hotel Fravi gestattet einen angenehmen Aufenthalt bei sehr mässigen Preisen. Andeer ist ein hochwertiger klimatischer Kur- und Badeort. Im Hotel Fravi befindet sich eine eisenhaltige Gipsquelle, 18 Grad Celsius. Das treffliche heilkräftige Wasser wird zu Mineral- und Moorbädern,

Schlamm packungen etc. verwendet und zeigt seine guten Wirkungen besonders bei rheumatischen Affektionen, bei Gicht, Ischias, Katarrhen und Anaemie. Das Dorf liegt in sehr waldreicher Umgebung; die erfrischenden Tannenwälder reichen bis zur Talsohle.

Die Höhe von 1000 m sichert ein alpines Klima, bei einer mittleren Sommertemperatur von 13,5 Grad Celsius. Ausgezeichnete Gelegenheit zu genussreichen und bequemen Spaziergängen: Zillis, ein altes Dorf mit einer Kirche, die noch von Karl dem Grossen gegründet worden ist, mit altromanischen Deckengemälden; Viama, eine grandiose Schlucht; Aufstieg zu den Bergdörfchen am Schamserberg: Clugin, Donath, Fardün, Maton, Casti, Lohn; die Rofnaschlucht, eine wilde, malerische Partie, in Granitporphyr eingeschnitten, die Kehren des Surettatales, das Felsentor „Römerloch“, 1361 m hoch, nach Sufers und Splügen. Lohnende Fahrten nach dem Splügen- und Berhardinpass und nach Cresta im Aversertal. Das sehr gut geführte Bad- und Ferienhotel Fravi ist behaglich eingerichtet, von Garten und Waldpark umfriedet und eignet sich für Kurbedürftige. Ausruhende und Ferienleute in bester Weise. Es steht auch ein kleines Strandbad zur Verfügung.

Jos. Bächtiger, Erziehungsrat, St. Gallen.

Kurse

Lehrerinnenabteilung des K. L. T. V. Anlässlich des Turnkurses in B a l d e g g vom 25. bis 28. Juli wird der vierte Kurstag, ein Donnerstag, als freiwilliger Turntag für alle, auch für jene, die den Kurs nicht mitmachen, bestimmt. Das Tagesprogramm enthält Uebungen für alle drei Turnstufen. Die werthen Kolleginnen werden zu diesen Uebungen freundlichst eingeladen. Bezeugen wir

auch dem lb. Institute unsere Sympathie durch zahlreiche Beteiligung.

Programm des allgemeinen Turntages, Donnerstag, den 28. Juli.

- 10—11 Uhr: Lektion I. Stufe,
- 11—11½ Uhr: Freiübungen II. Stufe mit Schreiten,
- 11½—12 Uhr: Singspiele,
- 14—15 Uhr: Lektion II./III. Stufe mit Körperschule und Bewegungsschor,
- 15—16 Uhr: Volkstanz,
- 16—17 Uhr: Spiele.

Jeder andere Stand kann sich auf bloss wirtschaftlicher Grundlage organisieren, der Lehrerstand nicht! Er ist ein idealer Beruf und braucht darum auch ein ideales Band, das ihn zusammenhält. Der wahre Lehrer ist mit seiner ganzen Persönlichkeit zu sehr mit seinem Berufe verweben, als dass er sich in einem Vereine wohl fühlen könnte, in dem nur materielle Fragen erörtert werden. Man kann sich in einem Lehrervereine zwar ganz gut um die Dauer der Schulpflicht, man kann sich um Methoden, um die Höchstzahl der Schüler streiten und ähnliches, nie aber um das gemeinsame Erziehungs- und Bildungsziel.

Bernhard Merth.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 5689.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.

Einzigartige Gelegenheit für Bücherliebhaber!

Calderons

Geheimnisse der heiligen Messe

Wunderbare Ausstattung mit farbigen
Tiefdruck-Bildern und Notensätzen

Preis Fr. 20. —

Bestellen Sie beim

Verlag Otto Walter A.-G., Olten

Du hast mit dieser Frage recht den Kern
Von aller Weisheit dieser Welt getroffen.
Gelingt es mir, der Weisheit — und warum
Soll es mir nicht gelingen! — dir das Wesen
Der Messe recht zu deuten, wird dir auch
Das Wesen, das Geheimnis dieser Welt
Erst offenbar, verständlich, klar und deutlich.
Denn wisse, dieses große, göttliche
Dies unermesslich wunderbare Werk,
Das wir stets in der heiligen Messe feiern,
Es ist nichts anderes als das Spiegelbild
Der ganzen Allmachtsfülle Gottes, ist
Der Inbegriff der Liebe zu den Menschen;
Es schließt die Höhe seiner Größe ein;
Es ist der Auszug aller Weltgeschichte
Vom Tag der Schöpfung bis zum Weltgericht,
Die Lösung aller Rätsel der Natur,
Der Gipfel aller Handlungen und Taten.
Sie ist des Heiligen Geistes reinstes Kunstwerk,
Das alle Schönheit, alle Harmonie
Der Himmel und der Erden in sich faßt.
Sie ist das Land der Liebe, das die Menschen
Zum Liebesmal vereinigt, sie zum Tisch
Der Engel mit der Gottheit selber ladet.